

TATORT INTERNET



Die Kommissare Leitmayr (l.) und Batic finden die Webseite des Mordopfers Tim, auf der sich der Junge nackt gegen Geschenke präsentierte

Lolita im Netz. Die 14-jährige Hanna, gespielt von Anna-Lena Klenke (19), sucht im Internet Bestätigung und posiert freizügig

Verkaufen sich Kinder im Netz für ein neues Handy?

Im vergangenen Tatort „Das verkaufte Lächeln“ zogen sich Minderjährige im Internet für Geschenke aus. Alles Fiktion oder gibt es Pornografie aus dem Kinderzimmer wirklich?

Es waren verstörende Bilder, die 9,71 Millionen Zuschauer vor einer Woche im Münchner Tatort aus deutschen Kinderzimmern übertragen bekamen: Drei Minderjährige, die sich vor der Webcam auszogen. Sie verkauften ihre nackte Haut gegen Geschenke. Wenn ein Nutzer sich bereit erklärte, ihnen ihre Wünsche zu erfüllen, belohnten sie ihn mit freizügigen Bildern.

VON K. WINDMAISSER
und N. MERTENS

Viele Deutsche fragten sich: Ist das Fiktion oder prostituieren sich unsere Kinder wirklich für ein neues Handy im Internet?

Gaby Goebel-Andreas (42) ist an der Polizeiakademie Hessen zuständig für den Bereich Cybercrime. Sie hat die Macher des Tatorts „Das verkaufte Lächeln“ beraten und bestätigt BILD am SONNTAG, dass es ähnliche Fälle in Deutschland gibt. Ein Mädchen etwa, das ihre gebrauchten Höschen im Netz verkaufte. „Wie im Tatort ließ sie sich über Wunschlisten bezahlen, die sie bei Online-Händlern angelegt hat“, so die Expertin.

Einen anderen Fall erzählt eine Studie über „Sexuelle Interaktionen von Jugendlichen im Internet“. Die Hamburger Wissenschaftlerin Dr. Silja Matthiesen und ihr Team schildern darin die Geschich-

te der 14-jährigen Schülerin Lisa aus Leipzig und ihrer Freundin, die Bilder ihrer nackten Brüste gegen Geld, Handykarten und Zigaretten an einen 40-Jährigen verschickten. Die Studie zitiert die Jugendliche: „Wir ham gedacht,

Mädchen boten Nacktbilder gegen Zigaretten

der ist 17, der war total süß auf dem Foto. Dann hat sich rausgestellt, der is 40 gewesen. Aber der wollte das halt haben, ne!?“

Genau Zahlen solcher Amateur-Pornografie aus dem Kinderzimmer gegen Geschenke

lassen sich nicht nennen, denn die Fälle sexueller Handlungen oder sexuellen Missbrauchs im Internet werden bei der Polizei nur allgemein statistisch erfasst. „Außerdem ist die Dunkelziffer enorm hoch“, so Gaby Goebel-Andreas.

Dabei müssen sich die Kinder nicht einmal eigene Webseiten erstellen. Wir Reporter haben den Test gemacht und uns auf einschlägigen Portalen mit ausgedachten Geburtsdaten und Namen angemeldet. Man kann dort anzügliche Bilder per Webcam übertragen und sich dafür mit Geschenken von Amazon-Wunschlisten belohnen lassen. In den AGBs steht: „Wir sind nur ein Ort für

Erwachsene, und tolerieren KEINE Teilnahme von Personen, die unter 18 Jahre alt sind, auch Kinder sind auf der Website nicht erlaubt.“ Aber niemand überprüft die Richtigkeit unserer Angaben. Wir könnten sofort loslegen, Nacktbilder von uns ins World Wide Web zu senden und damit die Kontrolle darüber verlieren. Ähnlich ist es auf einer Seite, die „Sex gegen Geschenke“ im Netz anbietet. (Chatverlauf siehe Kasten rechts).

Holger Joos (42) schrieb das Drehbuch für den Münchner Tatort. Auch er gab sich bei seinen Recherchen im Netz als 13-jähriges Mädchen aus. Ein Herr bot ihm eine Miley-Cy-

rus-CD an gegen Nacktbilder unter der Dusche. „Er wollte sofort meine Telefonnummer haben, versuchte, mich in einen privaten Raum zu locken“, erzählt Joos. Seit 2005 beschäftigt sich der Autor mit dem Thema, nachdem er in der „New York Times“ die Geschichte des 13-jährigen Justin las, der Videos von sich im Netz verkaufte und bis zu 1500 Kunden „bediente“. Die Reporter stießen in den USA auf fast 600 Seiten von Kindern.

Im Tatort hatte der 14-jährige Tim eine eigene Website erstellt, er nannte sich dort „Tricks-ter2000“. Darauf auch eine Wunschliste mit einem Tablet PC oder einem Hoodie. Von Kritikern wurde Holger Joos eine konstruierte Nähe zum Fall Edathy vorgeworfen. „Das ist nicht so. In meinem Skript steht nicht die Rolle des Pädophilen im Vordergrund, sondern die gefährliche Tatsache, dass sich Jugendliche heutzutage ihre Aufmerksamkeit über dubiose Kanäle holen. Und dass die Eltern im Regelfall nichts davon mitbekommen, was ihre Kinder im Netz treiben. Das wollte ich zeigen“, sagt Joos.

Doch was ist im Netz verboten, was „nur“ pervers?

Laut Dr. Klaus Lodigkeit (43), Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht, ist die Frage nicht so leicht zu beantworten: „Die Jugendlichen sind in diesem Fall sowohl Schutzbedürftige und eventuell auch potenzielle Täter, soweit sie anderen theoretisch den Besitz von jugend-

Die Eltern haben keine Ahnung, was ihre Kinder im Netz treiben

pornografischen Bildern ermöglichen. Allerdings fallen die gezeigten Bilder eher in den Bereich des sogenannten Posings, das momentan noch nicht strafbar ist. Die Grenze zur Pornografie zu ziehen, ist sehr schwierig, was auch im Fall Edathy deutlich wurde. Dennoch können schon Bildangebote mit Kindern und Jugendlichen in unnatürlich geschlechtsbetonter Körperhaltung unzulässig sein. Ebenso kann das Gebrauchen von heimlichen Aufnahmen des Kindes oder Jugendlichen strafbar nach Paragraph 201 StGB sein.“

Im Tatort blieb offen, ob der Familienvater, der sich anzügliche Fotos zweier Jungs im Internet anschaut, bestraft wird. Auch im wahren Leben hinkt die Gesetzeslage der Entwicklung im Netz hinterher, es ist eine juristische Grauzone: „Damit der reine Konsument, der die Fotos des Jugendlichen von diesem erhält – im Tatort der Fußballtrainer –, belangt werden kann, müssten die Chats aber eindeutig pornografische Inhalte behandeln, und irgendwie gespeichert worden sein. Bislang ist das reine Konsumieren solcher Inhalte nicht strafbar“, so Dr. Lodigkeit.

Die Eltern des im TV ermordeten Jungen wollen von alledem nichts mitbekommen haben. Eine Warnung an alle Mütter und Väter, gerade jetzt, wo unter vielen Weihnachtsbäumen wieder Computer, Cams & Co lagen.

Wie erkenne ich, dass mein Kind gefährdet ist?

Internetexperte Günter Steppich* (55): „Wenn Ihr Kind sich im Zimmer verkriecht, Stunden vor dem Rechner verbringt und sich kaum noch mit Freunden trifft, sollten Sie handeln.“

Was soll ich tun?

„Fragen Sie Ihr Kind und lassen Sie sich zeigen, was es den ganzen Tag im Netz macht. Ist es unter 14 Jahre alt, sollte es keinen eigenen Computer im Zimmer haben. Stellen Sie den Rechner ins Wohnzimmer, so können Sie Ihr Kind beim Surfen im Auge behalten und kontrollieren, was es sich wie lange anguckt. Steht der Computer erst einmal im Kinderzimmer, sinkt Ihr Einfluss aufs Surfverhalten dramatisch. Bei Kindern können Sie jugendgefährdende Seiten zuverlässig sperren, indem Sie in Kinderschutzsoftware eine Whitelist aktivieren.“

Alle haben Facebook und Instagram, kann ich meinem Kind das verbieten?

„Grundsätzlich sollten Sie klare Regeln aufstellen und konsequent einhalten. Gleichzeitig soll Ihr Kind einen verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien lernen. Besprechen Sie, welche Bilder Ihr Kind ins Netz stellen darf und nehmen Sie gemeinsam die Privatsphäreinstellungen vor.“

Wie kontrolliere ich, mit wem mein Kind chattet?

„Im Internet kann sich jeder darstellen, wie er mag. Es ist schwer zu kontrollieren, ob ein 15-Jähriger nicht in Wahrheit 55 ist. Auch ein Foto ist kein Beweis. Leisten Sie Aufklärungsarbeit und besprechen Sie diese Gefahren ganz offen am Mittagstisch.“

Soll ich meinem Kind ein Smartphone kaufen?

„Sobald Sie Ihrem Kind ein internetfähiges Handy geben, schrumpfen Ihre Kontrollmöglichkeiten auf ein Minimum. Handeln Sie daher einen Nutzungsvertrag mit Ihrem Kind aus. Vereinbaren Sie beispielsweise, dass Sie das Telefon über Nacht einziehen.“

* Günter Steppich (55) ist Beauftragter für Neue Medien an der Gutenbergschule in Wiesbaden. Steppich hat das Münchner Tatort-Team bei der Arbeit zu „Das verkaufte Lächeln“ beraten. Er betreibt die Internetseite mediensicher.de

So mies machen sich Männer im Netz an Teenager heran

Unsere Reporter gaben sich als 15-Jährige aus und bekamen eindeutige Angebote

Sex gegen Geschenke im Internet – geht das wirklich so einfach? Wir Reporter machten den Test, meldeten uns auf einer Webseite an, auf der Frauen und Männer ihren Körper für Brennholz, einen Rasenmäher oder ein iPhone verkaufen. In den AGBs steht, die Registrierung sei nur Volljährigen erlaubt, man übernehme aber „keinerlei Gewähr für die Richtigkeit der angegebenen Daten anderer Nutzer“.

Könnte man sich also auch als Min-

derjähriger anmelden? Zwar sieht die Altersmaske ein Alter ab 18 Jahren vor, überprüft werden die Angaben jedoch nicht oder offenbar nur unzureichend. Uns jedenfalls wurde mitgeteilt, dass wir erst nach dem Check durch einen Administrator freigeschaltet würden, das geschah aber problemlos nach wenigen Minuten – trotz unseres erfundenen Namens und einer Fantasieadresse.

Nach zwei Stunden schrieben die ersten „Kunden“.

Zwei der Männer störten sich nicht daran, als wir vorgaben, erst 15 Jahre alt zu sein. Ein 42-Jähriger bot uns 100 Euro für Sex (s. u.). Ein anderer Herr, der sich nackt auf seinem Profilbild zeigt, antwortete, als wir uns für eine verspätete Antwort entschuldigten, da wir noch bei den Eltern wohnten und die nicht mitbekommen sollten, was wir so im Netz treiben: „Das ist verständlich, dann lass dich mal nicht erwischen. Dein Alter stört mich gar nicht.“

02.01.2015 date???
wie wäre es mit ein ein blowjob date? oder vlt mehr...

02.01.2015 Re: date???
Hey Orlando,
du bist ja ganz schön direkt, dein Bild ist echt stark. Wie gehts?
Eigentlich habe ich nichts gegen ein Treffen. Aber es geht nicht bei mir, ich wohne noch bei meinen Eltern. Und ich habe ein bisschen mit meinem Alter geschummelt.
Magst du auch jüngere?

02.01.2015 Re: Re: date???
hey julia
mir gehts super danke
jaaaa ich mag junge frauen!
und teile ich gerne mein erfahrungen mit dir.
ich habe eine kleine süsse wohnung in der nähe von fughafen in stuttgart. ich kann dich auch gerne abholen unterwegs können wir uns schon bisschen näher kennenzulernen, reden wir über unsere vorlieben und dann verwöhnen wir uns bei mir.
lg&heisse kusi aus stuttgart

02.01.2015 Re: Re: Re: date???
Ok., sehr direkt also. Hahaha. Das klingt gut, wir wohnen auch nicht sooo weit auseinander, aber ich will ehrlich sein. ich bin 15. Ich steh auf Ältere, aber ein bisschen Bedenken hab ich schon. Ich hab im Moment noch Ferien und könnte. Wann hättest du Zeit? Und ich könnte ein bisschen Taschengeld für ein neues Handy gebrauchten. Was meinst du?

02.01.2015 Re: Re: Re: Re: date???
passt schon! gerne nimmst du mein angebot an?

02.01.2015 Re: Re: Re: Re: Re: date???
Ok, für mehr aber mehr als 50 Euro, ja? Ich muss jetzt los. Melde mich morgen wegen Termin. Kannst du nächste Woche?

02.01.2015 Re: Re: Re: Re: Re: Re: date???
ich hab dir auch für 100 euro geschickt
nimm einfach eins von beidem!
dann können wir ein termin machen

02.01.2015 Re: Re: Re: Re: Re: Re: Re: date???
musst du akkon wahren kicken dann annehmen

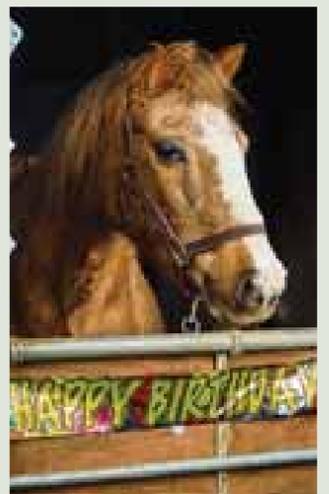
Im Chat lud User „Orlando“ (blaue Kästen) unsere Reporter zum Sex ein, obwohl sie vorgaben, erst 15 Jahre alt zu sein

Polizeichef schießt im Schlaf auf Ehefrau

Atlanta – Der Polizeichef einer Gemeinde bei Atlanta im Bundesstaat Georgia (USA) hat offenbar im Schlaf seine Frau erschossen. Das geht aus einem am Freitag veröffentlichten Notruf-Protokoll hervor. Darin erklärt der Polizist William M. (57), er habe seine Pistole, Modell Glock vom Kaliber neun Millimeter, mit ins Ehebett genommen. Als er sich im Halbschlaf bewegte, habe sich ein Schuss gelöst und seine Frau in den Rücken getroffen. Der Schütze wurde vom Dienst suspendiert. Seine Frau liegt mit lebensgefährlichen Verletzungen im Krankenhaus.

Deutsche gehen optimistisch ins neue Jahr

München – Die Menschen in Deutschland blicken zuversichtlich ins neue Jahr. Laut einer repräsentativen Umfrage des „Focus“ gehen 65 Prozent der Bundesbürger davon aus, dass sich ihre persönliche Wirtschaftslage im Vergleich zum zurückliegenden Jahr verbessern wird. Nur neun Prozent der Deutschen glauben, dass sich 2015 ihre wirtschaftliche Lage verschlechtern wird.



Orchid ist das älteste Pferd der Welt

London – Am Neujahrstag wurde in Brentwood (England) ein besonderer Geburtstag gefeiert. Araberstute Orchid (deutsch: Orchidee) erreichte das für Pferde biblische Alter von 49 Jahren (entspricht weit mehr als 100 Menschenjahren). Tierheim-Chefin Sue Burton: „Orchid ist sehr glücklich und voller Energie.“ Nur die Sehkraft hat mit dem Alter nachgelassen. Das rüstige Ross ist fast vollständig blind.